

140 Jahre Soja in Österreich

AKTUELLES



v.l.n.r.: MMag. Josef Willim (GF BAG Ölmühle), Dr. Bernd Bodiselitsch (GF von Imprint Analytics), Landesrätin Verena Dunst, LK-Präsident Dipl.-Ing. Niki Berlakovich und Matthias Krön (Obmann Verein Donau Soja)

Foto: Bgld. LK, Leitgeb

Präsident Niki Berlakovich: Die Eiweißstrategie unserer Landwirtschaft heißt „SOJA“

„Die Sojabohne ist für die Landwirtschaft in Österreich und im Burgenland eine hervorragende Alternative. Bereits in meiner Zeit als Landwirtschaftsminister unterstützte ich die Bemühungen von Donau Soja hinsichtlich einer Steigerung des Sojaanbaues im Donauraum. Gemeinsam mit anderen Agrarministern habe ich am 11. Jänner 2013 in Berlin die „Donau Soja-Erklärung“ unterfertigt, die sich zu einer umfassenden Eiweißpolitik für Landwirtschaft und Lebensmittelproduktion ausgesprochen hat. Bei gegenwärtig rund 40 Millionen Tonnen Sojaimport braucht Europa eine gute Eiweißstrategie (Der jährliche Sojaimport nach Österreich liegt bei rund 500.000 Tonnen). Diese muss das Ziel verfolgen, die Sojaerträge auf ein höheres Niveau zu bringen. Absichtserklärungen müssen konkrete Maßnahmen, etwa in der Saatzüchtungsforschung, folgen. Aber auch geeignete Anreize für den höheren Anbau von Soja und anderer Eiweißpflanzen durch Fördermaßnahmen im Rahmen der Gemeinsamen Agrarpolitik der EU, sollen in der Eiweißstrategie Platz finden“, so der Präsident der Burgenländischen Landwirtschaftskammer, Dipl.-Ing. Niki Berlakovich, bei einem Pressegespräch welches vom Obmann Matthias Krön von Donau Soja am 11. Juni 2018 in Neutal bei Imprint Analytics veranstaltet wurde. Im Rahmen dieser Veranstaltung anlässlich 140 Jahre Soja im Burgenland, Österreich und Europa an der auch Landesrätin Verena Dunst, Dr. Bernd Bodiselitsch, Geschäftsführer von Imprint Analytics und MMag. Josef Willim, Geschäftsführer BAG Ölmühle, teilgenommen haben fiel auch der Startschuss zur sogenannten „Eiweißwende-Tour“ die bis 25. Juni noch an zehn Stationen in Italien, Österreich, Ungarn, Deutschland und der Schweiz stattfand.

Berlakovich weiter: Mit einer Sojafläche von knapp 21.000 ha entwickelte sich das Burgenland zum „Sojaanbaubundesland Nummer 1“ von Österreich (Sojaanbau in Österreich = 65.000 ha). Somit nimmt

der Sojaanbau im Burgenland bei den angebauten Feldkulturen bereits den 3. Platz ein. (Österreich = 4. Platz). Hauptgrund für den bereits hohen Sojaflächenanteil ist der große Bioanteil im Burgenland (44 % vom heimischen Soja sind biologisch produziert). Weitere Gründe sind die stabilen Erzeugerpreise sowie der geringe Betriebsmitteleinsatz. Soja lockert Fruchtfolgen auf und leistet einen nicht unerheblichen Beitrag zur Bekämpfung des Maiswurzelbohrers. Zudem ist Soja Stickstoffsammler. Natürlich muss der ökonomische Erfolg für die Landwirte im Vordergrund stehen und der sieht erfolgversprechend aus. Weltweit nimmt der Sojabohnenanbau unter den Eiweißpflanzen den 1. Platz ein. Keine andere Kultur hat eine so dynamische Entwicklung zurückgelegt. Innerhalb der vergangenen 30 Jahre wurde die globale Sojaproduktion vervierfacht. Getrieben wurde dieser Trend durch den immer stärker werdenden Fleischkonsum in vielen Teilen der Welt – besonders in China. Erhöht man den Sojaanbau, kann Soja verstärkt in der Fütterung eingesetzt werden, was auch ein Ziel der Eiweißstrategie sein muss. Auch für Lebensmittel ist Soja eine wichtige Kultur, da Ernährungstrends, wie vegetarisch oder vegan in der Gesellschaft zunehmen. Mit einem höheren Sojaanbau in Österreich und den anderen europäischen Ländern sollen Sojaimporte aus Nord- und Südamerika nachhaltig zurückgedrängt werden“.

Landesrätin Verena Dunst: „Das Burgenland ist führend in der Produktion von Soja in Österreich. Die Weiterentwicklung des Soja-Anbaus im Burgenland ist im Interesse der burgenländischen Landwirtschaft. Österreich ist mit dem Soja-Anbau Vorreiter. Das ist nicht nur für die Eiweißproduktion wichtig, sondern wirkt sich auch positiv auf die landwirtschaftlichen Einkommen aus. Mit Soja erzielen unsere Landwirte gute und seit Jahren stabile Preise. Ein Grund für den steigenden Bedarf an Soja seien auch die geänderten Wünsche der Konsumenten bei der Ernährung. Die vegane Schiene, die immer mehr boomt, spielt dabei auch eine Rolle. Wir brauchen Soja also immer mehr auch abseits der Futtermittelproduktion, diese bleibt aber weiter der größte Abnehmer.“

Im Burgenland ist besonders der Süden des Landes für den Sojaanbau geeignet. Soja ist ein Zugpferd für die Landwirtschaft. Auch im letzten Jahr haben wir die Anbaufläche weiter ausgebaut“.

Vor 140 Jahren wurde im Burgenland, Österreich und Europa erstmals Soja angebaut, erklärte **Matthias Krön, Obmann und Geschäftsführer des Vereins Donau Soja**. Matthias Krön: „Das Burgenland hat die Eiweißwende geschafft. Hier wird mehr Soja produziert als verbraucht. Das ist mit Hilfe der Politik und Interessenvertretern wie der Burgenländischen Landwirtschaftskammer gelungen. Diese Wende brauchen wir auch in Europa. 40 Millionen Tonnen Soja werden jährlich in die EU importiert. Das entspricht einer Fläche von Deutschland, Österreich, Ungarn und noch ein paar Ländern. Ziel ist eine „europäische Eiweißstrategie hin zur nachhaltigen Eiweißwende, das heißt, weg von einer oft auf Raubbau, Abholzung und Gentechnik beruhenden transkontinentalen Eiweißversorgung hin zu einer mehr regionalen, gentechnikfreien, europäischen, nachhaltigen Eiweißversorgung.“

Herkunftskontrolle: Imprint Analytics in Neutal top

Bei der Herkunftsprüfung von Soja nimmt Imprint in Neutal eine zentrale Funktion ein. „Wir haben die weltweit größte Soja-Datenbank aufgebaut, und bauen diese weiter aus. Damit steht uns ein Tool zur Verfügung, um die Herkunft weltweit nachzuweisen. Wichtig ist, dass wir unabhängig von den Herkunftsdokumenten, nur über die Frucht, die Herkunft der Sojabohne, und mittlerweile auch des Sojaschrots, feststellen können“, weist **Dr. Bernd Bodiselitsch, Geschäftsführer von Imprint Analytics**, auf die Problematik falsch deklarierter Dokumente hin. Man könne nicht nur europäisches Soja von amerikanischem oder südamerikanischem Soja eindeutig unterscheiden, sondern auch den Einsatz von Glyphosat nachweisen. „Gentechnisch veränderte Sojapflanzen sind gegen Glyphosat immun. Deshalb wird Glyphosat dort eingesetzt. Bei der Anwendung dieses Round-Ups geht alles außer der gentechnisch veränderten Pflanze ein.“ Zudem sei bei großen, direkt in Häfen angesiedelten Mühlen eine Herkunftskontrolle nur per Dokumente nicht möglich, ist Dr. Bodiselitsch überzeugt.

Soja wertvollstes Futtermittel weltweit, Forderung nach klarer Kennzeichnung

Seit Jahresbeginn wurde die Soja-Anbaufläche in Österreich um weitere 2.600 ha ausgebaut. Dennoch werden jährlich 500.000 Tonnen Soja nach Österreich importiert. „Soja-Schrot ist das weltweit wichtigste Futtermittel und aus der Fleischproduktion nicht wegzudenken. Keine andere Pflanze ist so wertvoll in der Tiernahrung“, erklärte **MMag. Josef Willim, Geschäftsführer der BAG Ölmühle**. Willim plädiert dafür, Lebensmittel wie Fleisch so zu kennzeichnen, dass für den Konsumenten klar ist, „von wo das Schrot stammt, mit dem gefüttert wird“. Die BAG als größter Soja-Verarbeiter Österreichs verarbeitet derzeit



Soja zum Zeitpunkt der Ernte

70.000 Tonnen Soja im Jahr ausschließlich aus europäischer Produktion – Schrot für den Futtermittelbereich und Öl für die Lebensmittelindustrie.

Startschuss für die „Eiweißwende-Tour“

Vor 140 Jahren wurde im Burgenland, Österreich und Europa erstmals Soja angebaut. Anlässlich des 140-jährigen Jubiläums fiel am 11. Juni 2018 in Neutal der Startschuss zur „Eiweißwende-Tour“, die bis 25. Juni an zehn Stationen in Italien, Österreich, Ungarn, Deutschland und der Schweiz stattfand. Organisator der Tour ist der in Wien ansässige Verein Donau Soja. Als Europäischer Sojaverband ist der Verein bei der Promotion von Soja in Zentral- und Mitteleuropa tonangebend.

KRONE BiG Day 2018

Mehr als 6.000 Besucher am ultimativen Grünlandtag in der ARENA Trautenfels

Am 10. Juni 2018 fand der 3. KRONE BiG Day in der ARENA Trautenfels (Stmk.) statt. Über 6.000 Krone-Fans waren live dabei als sich 42 Gespanne in Fahrt setzten und eine tadellose Arbeit in der Praxis zeigten. Zu bewundern gab es aber nicht nur Großtechnik sondern auch genau die richtigen Geräte für kleinere- und mittlere Betriebe. Für jede Betriebsgröße genau das richtige Gerät. Highlights der Vorführung war der KRONE Feldhäcksler BiG X 780 mit Lift Kabine die neue Ladewagengeneration MX, RX und ZX sowie der neue BiG M 450 CV. Ebenfalls beeindruckend waren die breite Palette an Mähwerken unter denen das neue EasyCut B 950 Collect und das gezogene EasyCut F 320 zu sehen waren sowie der Kreiselzettwender KWT 1600 und Swadro 2000 ließen manche Besucher nicht mehr aus dem Staunen kommen. Neben den Vorführungen der KRONE Grünlandtechnik gab es ein abwechslungsreiches Rahmenprogramm.

Weitere Infos und Fotos unter www.krone-austria.at/bigday



Soja einige Wochen nach der Aussaat